



«Einheit in Vielfalt»: Der Entwicklungsweg der reformierten Kirche seit der Reformationszeit ist mehrspurig. In verschiedenen Formen ist sie heute auf der ganzen Welt verbreitet. Es gibt aber nach wie vor Gemeinsamkeiten wie die Schlichtheit der reformierten Kirchen (Lipperswil, Wäldi, Leutmerken, Bussnang, Lustdorf, Bischofszell, Aadorf, Horn und Oberaach).

Die gewachsene Vielfalt der reformierten Kirche

Die reformierte Kirche gibt es eigentlich nicht. Über die Zeit ist nämlich eine Vielzahl reformierter Kirchen entstanden. Die meisten von ihnen haben sich in der Weltgemeinschaft Reformierter Kirchen (WGRK) zusammengeschlossen. Auch die reformierten Landeskirchen in der Schweiz gehören ihr an.

Karin Kaspers-Elekes

«Einheit in Vielfalt» ist wohl die passendste Überschrift für eine Existenzbeschreibung der reformierten Kirche. Dass es keine einheitliche Kirchenordnung gibt, gehört wohl ebenso zum verbindenden presbyterial-synodalen Selbstverständnis wie das gemeinsame Festhalten an den reformatorischen Grundprinzipien, den vier «Sola» (allein die Schrift, allein Christus, allein durch Gnade, allein durch

Glauben) sowie dem Priestertum aller Gläubigen. Zwei Sakramente werden heiliggehalten, die Taufe und das Abendmahl.

Altar, Wandlung und Bilderverbot
Fremd ist allen reformierten Kirchen die Vorstellung des Abendmahls als Opfer, bei dem sich eine Wandlung von Brot und Rebensaft in Leib und Blut Jesu Christi vollzieht. Konse-

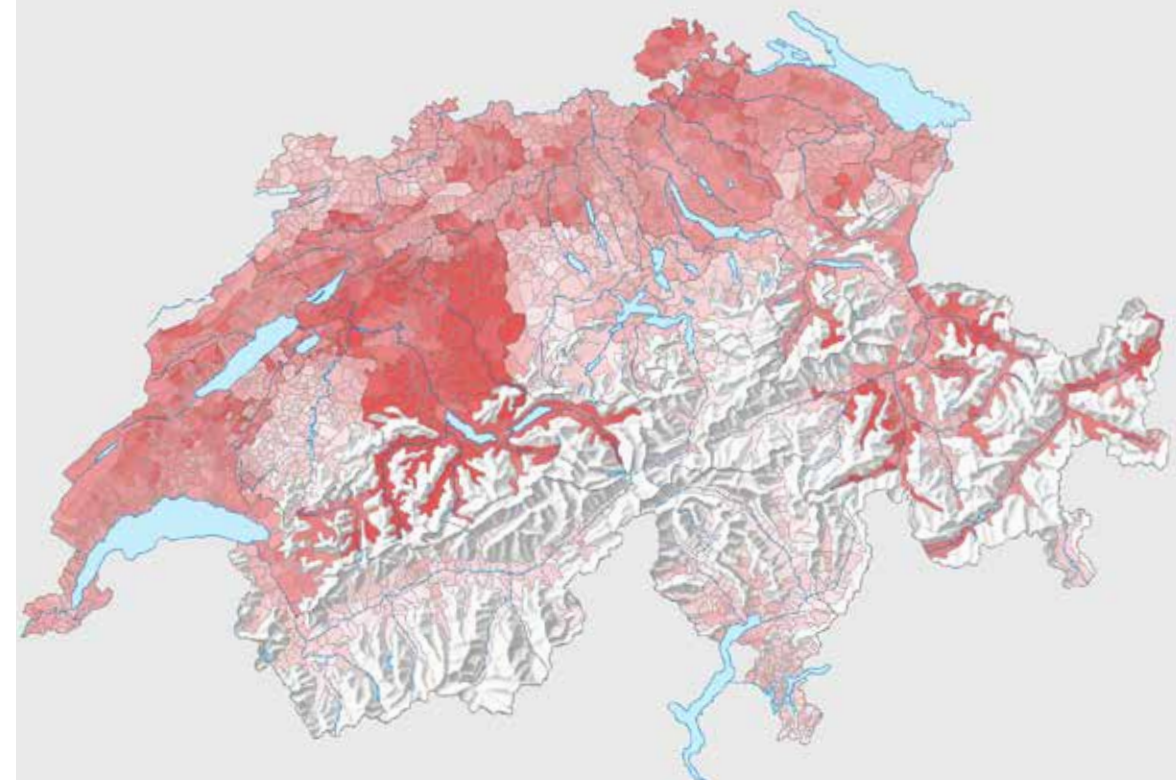
quenterweise sprechen die reformierten Kirchen vom Abendmahlstisch. Aufgrund der gleichen Hochschätzung beider Teile der Bibel, der hebräischen Bibel, dem Alten Testament, und dem Neuen Testament wird seit den Anfängen in der Reformationszeit in reformierter Lehre das alttestamentliche Bilderverbot sehr ernst genommen, was sich bis heute in der Schlichtheit der Kirchen spiegelt.

Reformierte Bekenntnisschriften
Zwei Helvetische Bekenntnisse und der Heidelberger Katechismus haben die Existenz reformierter Landeskirchen stark geprägt, bindend aber war ihre Anerkennung nicht, wie es die langjährige Bekenntnisfreiheit unserer eigenen Landeskirche im Thurgau zeigt. Ursprünglich als persönliches Bekenntnis Heinrich Bullingers in Zürich verfasst, verbindet die Anerkennung des sich am Apostolischen

Glaubensbekenntnis orientierenden Zweiten Helvetischen Bekenntnisses reformierte Kirchen in der Deutschschweiz (ohne Basel) sowie Genf, Deutschland, Ungarn, Österreich, Polen und Schottland.

2.4 Millionen Schweizer Reformierte
24 reformierte Kantonalkirchen, die evangelisch-methodistische Kirche sowie die Église Évangélique Libre de Genève haben sich in dem im Jahr 1920 gegründeten Schweizerischen Evangelischen Kirchenbund (SEK) zusammengeschlossen, um gemeinsame Interessen auf nationaler und internationaler Ebene zu vertreten. Der SEK folgte auf die Schweizerische Reformierte Kirchenkonferenz, die 1858 die evangelische Tagsatzung abgelöst hatte. 2.4 Millionen Reformierte repräsentiert der Schweizerische Evangelische Kirchenbund, der unter anderem als Ansprechpartner des Bundesrates fungiert und Stellung sowohl zu Glaubensfragen als auch zu allgemeingesellschaftlichen Fragen nimmt.

Weltgemeinschaft Reformierter Kirchen
Der SEK ist auch für die Vertretung seiner Mitgliedskirchen in der Weltgemeinschaft Reformierter Kirchen verantwortlich, der gegen-



Die Karte visualisiert den Anteil der evangelisch-reformierten Wohnbevölkerung in den Schweizer Gemeinden aus dem Jahr 2000. Je dunkler eine Gemeinde eingefärbt ist, desto höher ist der Anteil. Grafik: bfs.admin.ch

wärtig 230 Reformierte Gliedkirchen mit mehr als 80 Millionen Mitgliedern angehören. Ziel der Arbeit der Weltgemeinschaft reformierter Kirchen ist die gemeinschaftliche Förderung von Gerechtigkeit für alle Menschen im Zug der Verwandlung der Welt durch die Liebe Jesu Christi (<http://wrcr.ch/de>).

Reformierte in der Diaspora
Die Samen, aus denen die reformierte Kirche hervorging, haben Huldrych Zwingli, Heinrich Bullinger, Johannes Calvin und ihre Zeitgenossen gelegt, doch ihre Wirkung ging bereits in der Reformationszeit über die Schweizer Grenze hinaus. Heute sind die reformierten Kirchen weltweit zu finden. In der Regel aber befinden sie sich in der Diaspora (Minderheitssituation). Auch in traditionell reformierten Ländern wie den Niederlanden und der Schweiz bilden sie seit den 1970er Jahren nicht mehr die Mehrheitskirche.

Zahlen sind nicht einziger Massstab
Die reformierten Kirchen gleichen weltweit einem grossen Haus mit vielen Zimmern – in ihrer individuellen Existenz bauen sie auf dem einen Fundament und leben mit teils sehr unterschiedlichen Herausforderungen und vie-

len Gaben, aber immer aus dem einen Geist. An Zahlen allein wird auch die Entwicklung der Reformierten nicht gemessen. «Die Erneuerung der Kirche beginnt mit Menschen, die Christus nachfolgen und so Gemeinschaft werden. Erst Jesus, dann unsere Sendung, dann die neuen Ausdrucksformen von Kirche», so ermutigte Michael Herbst, Direktor des Greifswalder Instituts zur Erforschung von Evangelisation und Gemeindeentwicklung, im letzten Jahr anlässlich einer Tagung des Landeskirchen-Forums in Zürich.

Dossier zum Sammeln

DIE REFORMATION
2017 feiern wir 500 Jahre Reformation. Bereits 2014 begann der Kirchenbote mit dem mehrjährigen Schwerpunktthema Reformation, das auch 2015 weiterverfolgt wird. Darin werden Persönlichkeiten und Ereignisse näher vorgestellt, die für die reformatorischen Kirchen in der Schweiz von Bedeutung sind. Die Zeitachse am unteren Rand dieser Doppelseite gibt einen Überblick und hilft, die Personen und Ereignisse einzuordnen. Alle bisher erschienenen Dossierbeiträge können heruntergeladen werden auf www.evangel-tg.ch/reformation.

